Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Gegr. 1840. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs. Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 121 — Olpe, Donnerstag, den 22. Mai 1924 — 84. Jahrg.

Um die deutsche Regierungsbildung.

Die Verhandlungen der Mittelparteien mit den Deutschnationalen abgebrochen. Deutschnationale und Nationalsoziale Freiheitspartei

Herriot zur Kabinettsbildung bereit.

Das Gutachten der juristischen Sachverständigen im Ruhrkonflikt

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen unterbrochen

V. D. Z. Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Die Besprechungen der Führer der bürgerlichen Reichstagsfraktionen mit den Deutschnationalen sind kurz nach 12 Uhr abgebrochen, ohne daß es bisher zu einer Einigung gekommen ist.

Wie wir hören, sollen die Verhandlungen am Donnerstag fortgesetzt werden.

Unannehmbare Vorschläge der Deutschnationalen.

V. D. Z. Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Die heutigen Verhandlungen der Mittelparteien mit den Deutschnationalen fanden unter Vorsitz von Hergt statt. Die von den Deutschnationalen gemachten Vorschläge waren keinem der übrigen Parteiführer annehmbar. Um den Deutschnationalen Zeit zu geben, andere Vorschläge zu machen, wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Die Teilnehmer der Besprechung.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Auf Einladung der Deutschnationalen trat am Mittwochmorgen 10 Uhr im Reichstag die Konferenz der bürgerlichen Parteiführer zusammen, um über die Frage der Regierungsbildung zu beraten. Von den Deutschnationalen nahmen an der Sitzung teil: Hergt, Schiele, Wallraf, Graf Westarp, Behrends, vom Zentrum: Dr. Peter Spahn, Dr. Brauns, Stegerwald, Giesberg und Becker-Arnsberg, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Kempkes und Dr. Curtius, von den Demokraten Koch und Erkelenz, von der Bayerischen Volkspartei Abg. Leicht.

Die Deutschnationalen laden die deutsche nationalsoziale Freiheitspartei ein.

V. D. Z. Berlin, 21. Mai. Die Deutschnationalen sind an die Deutsche national-sozialistische Freiheitspartei wegen Besprechungen herangetreten. Dieselben sollen schon heute Mittag stattfinden.

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

WTB Berlin, 21. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet werden die vier Parteien der Mitte des Reichstages, nachdem inzwischen auch die Demokraten von der deutschnationalen Volkspartei eingeladen worden sind, der Einladung der Deutschnationalen Volkspartei zur gemeinsamen Besprechung über die Regierungsumbildung heute vormittag folgen. Die Verhandlungen der fünf Parteien werden auf der Grundlage von Richtlinien über die Außenpolitik stattfinden, die von der Deutschen Volkspartei ausgegangen sind. Bei der Aufstellung dieser Richtlinien ist geflissentlich von jeder ultimativen Form abgesehen worden, die eine bestimmte Bindung für die Deutschnationale Volkspartei enthalten könnte.

Die Fraktionsberatungen.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Die erste Fraktion, die die Einladung der Deutschnationalen anzunehmen beschloß, war die der Deutschen Volkspartei, wenn man auch hinzufügte, daß man die Zuziehung der Demokraten für geboten halte.

In der auf Dienstag 6 Uhr abends anberaumten Konferenz der drei Mittelparteien, an der auch Herr Leicht von der Bayerischen Volkspartei teilnahm, gab der Vertreter der Volkspartei den Beschluß seiner Fraktion bekannt. Nachdem das Zentrum erklärt hatte, daß es ebenfalls der deutschnationalen Einladung nur unter der Bedingung Folge leisten könne, daß auch die Demokraten hinzugezogen würden, und die Deutschnationalen hiervon verständigt worden waren, ergab sich, daß die Fraktion des Herrn Hergt mit sich reden ließ und eine Einladung auch an die Demokraten zusagte.

Der eigentliche Zweck der abendlichen Konferenz der Mittelparteien war die Formulierung des schon öfter angekündigten außenpolitischen Programms, das man zur Grundlage von Verhandlungen über die Regierungsbildung machen will. Zur Aufstellung eines solchen Programms kam es jedoch **nicht**, da die Deutsche Volkspartei erklären ließ, daß es nach ihrer Auffassung keinen Zweck habe, mit gebundener Marschroute den Deutschnationalen gegenüberzutreten. Man hört aber, wie die Frkft. Ztg. mitteilt, daß die Volkspartei ihrerseits sich eine Erklärung über ihre außenpolitischen Wünsche zurechtgelegt habe, die wenigstens in ihrer Sprache mit denen zu erwartenden Formulierungen der Deutschnationalen wetteifern könne. In dem von ihr ausgegebenen Bericht über die Fraktionssitzung erklärt die Volkspartei ausdrücklich, daß sie die „für sie maßgebenden" außenpolitischen Richtlinien festgestellt habe. Von einem gemeinsamen Programm ist also keine Rede mehr, wie man überhaupt den Eindruck gewinnt, daß auch der Gedanke des Blocks der Mitte ganz in den Hintergrund getreten ist, weil die Deutsche Volkspartei offenbar alles daransetzt, den Deutschnationalen Brücken zu bauen.

Das Zentrum.

Berlin, 21. März (Drahtb.) Die Besprechungen, die durch die Einladung der Deutschnationalen angebahnt sind, haben das Zentrum veranlaßt, seine Mitglieder in Berlin zu halten, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß die Fraktion in kurzem vor wichtige Entscheidungen gestellt sein wird. Es werden deshalb auch im Laufe des heutigen Tages Fraktionssitzungen des Zentrums stattfinden, in denen jeweils die Lage besprochen werden soll. Einige Mitglieder der Fraktion werden sich allerdings nach Köln begeben, weil dort heute die Tagung der Rheinischen Zentrumspartei stattfindet.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages.

hielt, wie wir bereits mitteilten, am Montag und Dienstag dieser Woche zweitägige Besprechungen über die gesamte politische Lage ab. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich hinsichtlich der Behandlung der großen politischen Fragen der nächsten Zeit eine völlige Einmütigkeit innerhalb der Reichstagsfraktion ergeben hat. Unter Zurückstellung aller kleinen Fragen, wie sie diesen Wahlkampf so peinlich beschwert haben und damit den Blick auf das große Ziel oft genug verdunkelten, hat sich die Reichstagsfraktion vollständig auf die Frage der großen Politik auf die lebenswichtigen Fragen der Nation nach innen und außen eingestellt.

Der Zentrumsfraktion ist diese Haltung nicht schwer geworden angesichts der imponierenden Treu-Kundgebung der Wählerschaft, auf die sie sich auf Grund des Wahlergebnisses berufen kann. Der Dank, den der Vorsitzende Fehrenbach zu Beginn der Beratungen den Zentrumswählern im ganzen Lande für ihre Treue und ihr politisches Verständnis aussprach fand darum auch einen stürmischen Widerhall bei den Anwesenden.

Die Beratungen der neugewählten Zentrumsfraktion haben sich schon von Anfang an unter dem Zeichen einer großen Arbeitswilligkeit vollzogen. Die Abgeordneten waren, so weit nicht ganz besonders dringende Geschäfte sie fernhielten, fast vollzählig zur Stelle, besonders fehlten von den neu in den Reichstag eintretenden Fraktionsmitgliedern nur ein einziger, der auch einen dringenden Entschuldigungsgrund geltend machen konnte. In den großen Debatten traten neben den bewährten Führern der Fraktion auch die frischen Kräfte auf den Plan. Man kann nach alledem mit großer Zufriedenheit dem Wirken der Fraktion entgegensehen. Die endgültige Konstituierung insbesondere die Wahl des Vorstandes, findet in der nächsten Woche statt.

Ein Schritt vorwärts.

Die politische Entwicklung ist nunmehr einen kräftigen Schritt vorwärts gebracht worden. Zwischen den Mittelparteien ist ein außenpolitisches Programm aufgestellt worden, das zur Stunde den Beratungen der Fraktionen der Mittelparteien noch unterliegt. Dieses Programm soll klar und deutlich umschrieben einmal den Charakter des Sachverständigen-Gutachtens zeigen und ferner soll ebenso klar und deutlich die Stellung der Parteien zu ihm ausgedrückt werden. Weiter sollen die sogenannten Ehrenpunkte der Gefangenen-Rückgabe, der Rückkehr der Beamten, der Räumungsfrage, der Wiederherstellung des Zustandes, wie er im Rheinland-Abkommen vom Jahre 1919 festgelegt ist, im Rahmen der Annahme des Gutachtens in einer Form dargelegt werden, daß niemand von der praktischen Mitarbeit an einer möglichen deutschen Außenpolitik sich ausschließen kann.

Dieses Schriftstück soll also eine Kundgebung der Parteien bilden, die entschlossen sind, an der Erreichung der großen außenpolitischen Ziele mitzuarbeiten. Es ist freilich vorwiegend innenpolitisch orientiert, aber der weitere Blick richtet sich nach außen.

* Durch den Ausgang dieser Besprechungen ist unverkennbar eine schwierige Situation geschaffen, insbesondere durch die Hinzuziehung der nationalsozialistischen Partei. Es scheint damit sich das ganze Problem auf die Frage der Führung zuzuspitzen, was auch aus der in parlamentarischen Kreisen genannten **deutschnationalen Ministerlisten hervorgeht**, die wir nach der eca Korrespondenz ohne jede Verantwortung unsererseits mitteilen. Nach der würden sie als Kanzler den Großadmiral v. Tirpitz vorschlagen, als Vizekanzler den bisherigen Reichskanzler Marx, als Innenminister den früheren Kölner Oberbürgermeister Wallraf, das Reichswehrministerium und Reichsarbeitsministerium und Reichspostministerium, sowie das Reichsfinanzministerium sollen den bisherigen Ministern Geßler, Braun, Hoefle und Luther angeboten werden. Bezüglich der Besetzung des Außenministeriums und des Reichsjustizministeriums sind anscheinend bestimmte Persönlichkeiten von den Deutschnationalen noch nicht vorgesehen. Es verlautet aber, daß das Reichswirtschaftsministerium der Deutschen Volkspartei angeboten werden soll. Für das Reichsernährungsministerium ist der frühere Minister Fehr, der dem Bayerischen Bauernbund angehört, in Aussicht genommen, oder, falls er es ablehnen sollte, ein Mitglied der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, dessen Name noch nicht bekannt ist. Jedenfalls spielt bei den Deutschnationalen die **Person des Großadmirals v. Tirpitz** eine besondere Rolle. Die Deutschnationalen haben, wie man hört, für die Ausarbeitung der Forderungen, mit denen sie den anderen Parteien aufwarten wollen, einen Ausschuß eingesetzt, an dessen Spitze ihr Fraktionsmitglied Großadmiral v. Tirpitz steht. Diese Forderungen gipfeln aber in der Forderung nach Führung. Die Kreuzzeitung erklärt heute in einer Polemik gegen die Germania, daß die **Deutschnationalen keinesfalls als Anhängsel** an die bisherigen Minderheitsparteien hineingehen wollten, um womöglich der Politik der Herren Marx und Stresemann eine breitere Grundlage zu geben.

„Das würde", so schreibt sie, „darauf hinauslaufen, daß das ganze Wahlergebnis annulliert wird und die Deutschnationalen zu einer Mittelpartei gestempelt werden. Es liegt auf der Hand, daß dies auch keineswegs im Interesse unserer Außenpolitik liegen würde. Es soll gerade zum Ausdruck gebracht werden, daß jetzt eine andere, dem Wahlergebnis entsprechende Richtung eingeschlagen wird. Diese Wendung kann aber niemals „unter Führung der Mitte" vorgenommen werden, sondern nur unter der von deutschnationaler Seite, ganz abgesehen davon, daß dieser Partei nach den Stärkeverhältnissen die Führerrolle am ersten zukommt." Diese Forderungen aber sind von den Mittelparteien abgelehnt. Darin geben wir den Mittelparteien Recht, denn die Mittelparteien müssen die Führung übernehmen. Die Deutschnationalen haben voraussichtlich ihr letztes Wort noch nicht gesprochen, namentlich dann nicht, wenn ihre heute in der Kreuzzeitung mit besonderem Nachdruck angemeldete **Forderung** auf einen radikalen **Kurswechsel in Preußen** erfüllt würde. Denn daran kann wohl kein Zweifel sein, daß es den Deutschnationalen mindestens ebenso sehr darum zu tun ist, in Preußen zur Macht zu langen wie im Reich.

Prophezeien ist heute unangebracht denn je. Politische Vermutungen aussprechen, wäre jetzt leichtsinnig, da man die Verhandlungen stören könnte und da wir, zumal, da die Gewitterbildungen seit den späten Abendstunden den Telefonverkehr unmöglich machten, auch über die späteren Ereignisse von Berlin nichts erfahren konnten.

Jedoch scheint die Rücksichtnahme der Deutschnationalen auf ihren ziemlich starken völkischen Flügel in der neuen Fraktion wird die deutschnationale Leitung zwingen, keine übergroße Bescheidenheit in ihren Ansprüchen zu zeigen. Das wird ihnen um so weniger schwer fallen, als diese Tugend auf politischem Gebiet an sich nicht bei den Deutschnationalen zu Hause ist. Diese Rücksichtnahme hat auch wohl die Besprechungen mit der nationalsozialistischen Partei veranlaßt, die wir als ein Moment, das sicher nicht zur Förderung der Verhandlungen mit den Mittelparteien geeignet ist, glauben ansprechen zu können. Von großem Einfluß wird die **Haltung der Deutschen Volkspartei** auf den Lauf der Dinge sein. Man will in parlamentarischen Kreisen wissen, es scheine so, als ob sich bei der Deutschen Volkspartei sehr starke Tendenzen nach rechts entwickelt hätten, von denen man annimmt, daß sie sich verstärkte Geltung verschaffen wollen. Doch scheinen die Forderungen der Deutschnationalen auch ihr zu weit gegangen zu sein.

Jedenfalls ist die Lage ernst. Dr. W.

Gutachten und Reichstag.

Von unserem Berliner Vertreter.

Immer mehr spitzen sich die Dinge im Lager der Parteien auf die Stellungnahme zum Sachverständigen-Gutachten zu. Dieses Gutachten steht darum im Mittelpunkt der großen Entscheidungen, die sich jetzt vorbereiten.

Um eine Basis für die Behandlung der nunmehr zu bewältigenden Fragen zu bekommen, haben die bürgerlichen Mittelparteien sich auf ein außenpolitisches Programm geeinigt, das einmal den Grundcharakter dieses Gutachtens umschreiben, weiter aber auch die Stellung der Parteien zu ihm und zu seiner Ausführung ebenso klar und deutlich formulieren soll. Es kommt vom Standpunkt der Mittelparteien alles darauf an, daß diejenige parlamentarische Gruppierung die sich für die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens einsetzt, nicht nur jetzt, sondern für die Dauer geschlossen bleibt, so zwar, daß nicht nur die Annahme einheitlich vollzogen wird, sondern daß auch die Konsequenzen daraus getragen werden hinsichtlich der nunmehr erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Ausführung dieses Gutachtens.

Ueber den Charakter dieses Gutachtens selber sind offenbar doch noch viel Irrtümer verbreitet. Daß über dieses Gutachten als solches noch Verhandlungen möglich seien, ist eine falsche Auffassung. Dieses Gutachten ist vielmehr ein einheitliches unteilbares Ganzes, es bildet nichts geringeres als das Fundament, von dem aus die Führung des gesamten Reparationsproblems und zwar mit tunlichster Beschleunigung unternommen werden soll.

Dieses Gutachten und die jetzt um sein Schicksal zu führenden Kämpfe werden für lange Zeit, ja, vielleicht für viele Jahre noch den Untergrund aller politischen Entwicklungen abgeben. Die Beurteilung im ganzen ist dadurch nicht unerheblich erschwert, daß nicht nur Verschiedenheiten im englischen und französischen Text gegenüber dem deutschen Text vorhanden sind, sondern, daß auch sehr wesentliche Verschiedenheiten sich geltend machen zwischen den Ausführungen des Gutachtens selber und dem ihm beigegebenen Anhang. Das rührt daher, daß beide Teile von verschiedenen Seiten bearbeitet worden sind. In diesem Zusammenhange finden sich Darlegungen, die vielfach über die Ausführung des Gutachtens noch hinausgehen.

Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß in die Erklärung der Annahme des Gutachtens auch die die sogenannten Ehrenpunkte betreffenden Vorbehalte eingearbeitet werden. Es handelt sich hier um die Gefangenenrückgabe, die Rückkehr der Beamten, die Räumung der besetzten Gebiete und die Wiederherstellung desjenigen Zustandes, wie er im Rheinlandabkommen von 1919 festgelegt worden ist. Die Formulierung muß so erfolgen, daß niemand sich der Mitarbeit an der Verwirklichung eines außenpolitischen Aktionsprogramms entziehen kann, während andererseits auch die nach Lage der Dinge gebotenen außenpolitischen Rücksichten gewährt werden müssen.

Die große kritische Frage der Stunde ist nun, ob es gelingt, auf der Basis eines derart umschwebenden außenpolitischen Programms diejenigen politischen und parlamentarischen Kräfte zu sammeln, die erforderlich sind, um die jetzt bevorstehenden großen Fragen einer ersprießlichen Lösung zuführen zu können.

Die Vorbereitungen für den Reichstag.

sind nun, wie uns unser parlamentarischer Vertreter aus dem Reichstage mitteilt, im großen und ganzen getroffen. Nach der technischen Seite hin hatte das Reichstagsbüro nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden. Für die 470 Mitglieder Plätze zu schaffen, war nicht ganz einfach, im Sitzungssaal geht es darum jetzt auch recht eng zu. Es ist sehr interessant, daß der Direktor des Reichstages Geheimrat Galle einen „Wegweiser durch das Reichstagsgebäude für die Abgeordneten" herausgegeben hat, um insbesondere den neugewählten Mitgliedern des Reichstages die Orientierung in dem riesigen Gebäude zu ermöglichen. Es ist nämlich selbst für diejenigen, die schon jahrelang in dem Hause zu tun haben, nicht leicht, ohne weiteres sich dort zurecht zu finden. Die Unterrichtung der Abgeordneten erstreckt sich nicht nur nur auf ihre Behausung, auf die Inanspruchnahme der Säle, Sitzungs-, Lese- und Arbeitsräume, sondern vor allem auch auf die Unterrichtung über die Vorgänge im Plenarsitzungssaal selber. Sie geschieht für die außerhalb des Saales weilenden Abgeordneten durch eine ganze Fülle von Klingelzeichen, deren jedes einzelne eine besondere Bedeutung hat. Trotz der Menge von Arbeitszimmern, die der Reichstag besitzt und die man weit in luftige Höhen baute, kann schon längst nicht mehr jeder Abgeordnete ein eigenes Arbeitszimmer erhalten. Es waren schon immer 2—3 Abgeordnete in solchen Zimmern unterzubringen. Jetzt müssen sich schon teilweise 4 Abgeordnete in einen solchen ziemlichen kleinen Raum teilen. Am sichersten ist immer noch der große Restaurationssaal, in dem die Parteien zwar getrennt an verschiedenen Tischen sitzen, in welchem aber doch im großen und ganzen der Burgfriede herrscht und nicht selten auch äußerlich zum Ausdruck kommt.

Die Verteilung der Fraktionszimmer ist im großen und ganzen dieselbe geblieben wie bisher. Für die Deutschvölkischen ist ein Saal im zweiten Obergeschoß, der früher den Unabhängigen diente, zur Verfügung gestellt worden. — Im Reichstage ist in der Zwischenpause ein gründliches Großreinmachen erfolgt, was auch dringend nötig war. Allenthalben riecht es nach Terpentin und Bohnerwachs. Die großen Teppiche sind ordentlich entstaubt, aber die Zeit reichte doch nicht hin, um den auf den weißen Sandsteinen seit Jahren festgesessenen Staub völlig entfernen zu können. Die große Wandelhalle wird auch ferner so schmucklos bleiben wie bisher. Die früher in den Ecken aufgestellten großen Palmen, die dem Raum eine behagliche Note gaben, sind schon seit der Revolutionszeit verschwunden.

Der Reichstag ist bereit zum Empfang der Abgeordneten. Und jetzt liegt es an den Volksvertretern, die frisch geputzten Räume mit Leben und Bewegung zu füllen. Angesichts des temperamentvollen Zuwachses, den der neue Reichstag von den verschiedensten Seiten her erhalten hat, wird es ja daran gewiß nicht fehlen. — Die Zeitungsleser werden sich demnächst auf sehr kurzweilige „Stimmungsberichte" gefaßt machen können.

Die Unterbringung der Parteien.

WTB Berlin, 21. Mai. In einer Besprechung des Reichstagspräsidenten Loebe mit den Führern sämtlicher Parteien wurde folgende Reihenfolge für die Sitze der einzelnen Gruppen des Reichstages vereinbart: 1. Gruppe Deutschnationale, 2. Gruppe deutschsoziale Freiheitspartei, 3. Gruppe Deutsche Volkspartei, 4. Gruppe Bayerische Volkspartei. Hinter dieser liegen die 4. Sitze der Deutschsozialen unter Führung des Abgeordneten Kunze. Weiter links schließen sich an als 5. Gruppe der Wirtschaftsbund, eine Fraktion, die sich aus 3 bayrischen Bauernbündlern und Welfen und 7 Mittelständlern unter Führung von Professor Bredt gebildet hat. Als 6. Gruppe folgt das Zentrum, als 7. die Demokraten, als 8. die Sozialisten und als 9. die Kommunisten. Die Frage, wieviel Vizepräsidenten (bisher 4) gewählt werden sollen, ist noch nicht entschieden.

Das Programm der Deutschnationalen.

In der Kreuzzeitung behandelt Graf Westarp in seiner laufenden Wochenbetrachtung die Ziele der deutschnationalen Politik und zwar zunächst die Außenpolitik. Er legt die Haltung folgendermaßen fest:

Die Deutschnationalen stehen in bewußtem und entschiedenem Gegensatz zu dem Plan, das Gutachten zunächst einmal als ein unteilbares Ganzes anzunehmen, um dann nach der Annahme den Versuch zu machen, einzelnes bei der Durchführung zu bessern und über die von den Sachverständigen nicht behandelten politischen und Ehrenfragen unabhängig von der Annahme des Gutachtens gesondert zu verhandeln . . . Die Deutschnationalen lehnen diese Politik ab, sind jedoch bereit, in Verhandlungen über das Gutachten einzutreten, sind aber fest entschlossen, bei Abschluß von Verhandlungen seine endgültige Annahme von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig zu machen, die sich sowohl auf die von den Sachverständigen beiseite geschobenen politischen und Ehrenforderungen, wie auch auf die Aenderung der Vorschläge selbst beziehen.

Innenpolitisch läßt sich Graf Westarp über die Bestrebungen der Deutschnationalen ebenfalls keinen Zweifel. Er sagt darüber:

Um so dringender notwendig aber ist es, daß in Preußen wie im Reich eine Regierungsbildung erfolgt, die der Tatsache Rechnung trägt, daß in Deutschland nicht mehr gegen und ohne die Deutschnationale Volkspartei und die völkische Bewegung und die Stärke der vaterländischen Verbände regiert werden kann.

Dieses Programm des Grafen Westarp deutet mit einigen Strichen an, wohin der Weg führen soll. Der letzte Satz läßt die Frage zu: Will Graf Westarp die vaterländischen Verbände auf dem Wege über die Deutschnationale Volkspartei in den Sattel heben, um bei gegebener Zeit das Spiel von München für das Reich zu wiederholen?

Dr. Marezki.

)(**Berlin**, 21. Mai. Der Führer der nationalliberalen Vereinigung Marezki ist einer Blättermeldung zufolge der deutschnationalen Partei beigetreten.

Radio im D-Zug.

)(**Berlin**, 21. Mai. Eine interessante Neuerung auf dem Gebiet des Radiowesens wurde dieser Tage durch eine bekannte Berliner Firma einigen Vertretern der Reichsbahn im D-Zuge Hamburg—Berlin vorgeführt. An jedem Sitzplatz eines Abteils war ein Kopfhörer angebracht.

Entscheidung der juristischen Sachverständigen in der Arbeitszeitfrage.

WTB Berlin, 21. Mai. (Sonderdepesche.)

Der Reichsarbeitsminister hat den 6 juristischen Sachverständigen folgende **Frage** gestellt:

Welche Arbeitszeit galt am 1. 5. im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau unter Tage?

Die Antwort der Sachverständigen lautete:

Am 1. 5. war die Arbeitszeit im rhein.-westf. Steinkohlenbergbau unter Tage in folgender Weise geregelt:

1. Die **normale Arbeitszeit betrug 7 Stunden** nach Maßgabe des Paragraphen 2 des Manteltarifes.

2. Zugleich bestand die **Verpflichtung für Leistung einer Ueberstunde** nach Maßgabe des Tarifes vom 29. 11. 23.

3. Bei der Schwierigkeit der rechtlichen Beurteilung ist nicht anzunehmen, daß die **Weigerung der Arbeitnehmer** zur Leistung der Ueberstunde auf ein **schädliches pflichtwidriges Verhalten** zurückzuführen ist.

Nach dem Gutachten ist der von den Arbeitgebern in der Arbeitszeitfrage eingenommene Standpunkt von den Sachverständigen als rechtlich einwandfrei anerkannt.

Die Reichstagung der deutschen Windhorst-Bunde.

Das Reichsgeneralsekretariat der deutschen Windhorst-Bunde teilt uns mit: Unsere Reichstagung kann nicht, wie sonst üblich, Pfingsten stattfinden, sondern muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, voraussichtlich Anfang Oktober.

Nach Rücksprache mit dem schlesischen Gauverband teilen wir den endgültigen Termin in einigen Tagen mit.

Ein oberschlesischer Grubenbrand.

WTB Kattowitz, 21. Mai. Auf dem Albertschacht des Kohlenbergwerkes Dombrowa brach infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Grubenlampe ein schwerer Grubenbrand aus, bei dem 1 Arbeiter und 19 Pferde getötet wurden. Der Sachschaden ist groß. Ein Teil des Betriebes wird voraussichtlich für längere Zeit stillliegen.

Ein hochherzige Spende für deutsche Kinder.

WTB Newyork, 21. Mai. Funkspruch. Die am 11. Mai in Los Angeles verstorbene Eugenie Balling hat in ihrem Testament den Städten Hamburg und Wien je 10 000 Dollar zur Linderung des Kinderelends vermacht.

Postkonferenz.

WTB Berlin, 21. Mai. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Höfle hat gestern und heute eine Zusammenkunft der Postpräsidenten stattgefunden, in der über die wichtigsten aus dem Postfinanzgesetz sich ergebenden Fragen berichtet wurde. Wenn auch die finanzielle Lage der Post sich in der letzten Zeit etwas gebessert hat, so reichten doch die Mittel nicht aus, um allen berechtigten Wünschen aus Handel und Wirtschaft schon jetzt zu gesamten Lage kann schrittweise eine Milderung der gesamten Lage kan schrittweise eine Milderung der Abbaumaßnahmen, namentlich der Zustellungsverhältnisse, vorgenommen werden.

Weitere Verhaftungen von Konsulführern.

)(**Berlin**, 21. Mai. Einer Korrespondenzmeldung aus München zufolge sind in den letzten Tagen weitere Verhaftungen von Führern der Organisation Konsul vorgenommen worden. So ist ein Leutnant Friedmann festgenommen worden, der bei dem Leiter des bayrischen Ordnungsbundes als Adjutant tätig war und der nach Berlin übergeführt werden soll.

Die Leichtfertigkeit französischer Kriegsgerichte.

)(**Berlin**, 21. Mai. Der Dresdener Bürgermeister und demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. **Külz** war im Herbst 1923 vom **Kriegsgericht in Nancy wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt worden.** Dr. Külz hatte, nachdem auf seinen Antrag hin der Reichstag seine Immunität aufgehoben hat, ein Verfahren gegen sich wegen Kriegsverbrechen beim Oberreichsanwalt beantragt. Wie das Tageblatt erfährt, ist dieses Verfahren nunmehr abgeschlossen und hat ergeben, daß **das Kriegsgericht in Nancy den Hauptmann Külz drei Fälle von Kriegsverbrechen zur Last legte, bei denen er nachweisbar gar nicht beteiligt war**, im 4. Falle, der ihm zur Last gelegt wurde, handelt es sich um **eine Beschlagnahme von Gold bei einer Haussuchung in der Pfarrei** einer französischen Stadt. Diese Beschlagnahme ist unter Wahrung des bestehenden Kriegsrechtes unter internationaler Vorschriften erfolgt. Die hinzugezogenen Zeugen erklärten übereinstimmend, daß **Dr. Külz sich immer mit Nachdruck für die Interessen der französischen Bevölkerung eingesetzt hatte.**

Das deutsche Hauptquartier in Luxenburg zur Kriegszeit.

Luxemburg, 21. Mai. Das Luxemburger Tageblatt gibt in seiner letzten Nummer einen Bericht über einen Attentatsplan gegen den früheren deutschen **Kaiser Wilhelm** 2. anläßlich seines Luxemburger Aufenthalts während des Krieges; in dem Bericht heißt es, daß junge Abenteurer aus den Vorstädten Luxemburgs beschlossen hatten, das vom Kaiser bewohnte Gebäude in die **Luft zu sprengen**. Sie hatten sich in den Besitz eines ausführlichen Planes über alle Bestandteile der alten Festungswerke, die sich über einen großen Teil der Stadt hinziehen, gesetzt und gewußt, daß eine ausgedehnte Galerie sich bis unter das kaiserliche Logis hinzog. Eine Schwierigkeit habe nur darin bestanden, von unten in das Gebäude einzudringen. Eines Nachts seien sie ans Werk gegangen, indem sie sich mit langen Stricken in der Nähe der Kasematte hinunterließen. Sie seien am Abend der Ausführung des Planes auch bis unterhalb der Kellerräume der deutschen Delegation gekommen und wollten nunmehr die Mauer des Gebäudes durchbrechen. Der Plan sei nicht ausgeführt worden, da das versprochene Dynamit nicht geliefert worden sei. Das kaiserliche Hauptquartier sei kurz darauf abgereist.

Ausland.

Herriots Programm.

Paris, 21. Mai. (Drahtb.) Die Zusammenkunft zwischen Millerand und den beiden Führern des linken Blocks, Herriot und Painleve, wird heute mittag 12 Uhr stattfinden. Herriot kam heute vormittag 8.20 Uhr auf dem Bahnhof von Lyon in Paris an. Er wurde sofort, als er aus dem Zuge stieg, von zahlreichen Bekannten umringt, auch viele Journalisten hatten sich eingefunden und befragten den Bürgermeister von Lyon nach seinen Absichten. Herriot war außerordentlich ruhig und wortkarg. Er erklärte einem Vertreter der Information:

Meine Linie ist nunmehr klar gezogen. Ich will die Folgerungen aus den Wahlen vom 11. Mai ziehen und infolgedessen **ein Ministerium des linken Blocks** bilden. Meine Politik wird offen darlegen: keine geheime Diplomatie, keine geheimen Kombinationen. Heute abend werde ich mit dem Ausschuß meiner Partei die Forderungen der Lage prüfen. Aber der Parteitag vom 1. Juni wird keine endgültige Haltung entscheiden und bestimmen.

Folgendermaßen lautet das **Programm**: das Programm der republikanischen Pflichten mit den Interessen Frankreichs vereinen. „Man kann mich angreifen, das ist gleichgültig. Ich habe einen schweren Wahlkampf geführt. Frankreich hat seine politische Orientierung und seinen Willen klar angegeben. Diese Orientierung und diesen Willen werde ich respektieren.

Es wird im übrigen bekannt, daß auch **Painleve** die Aufforderung Millerands, an der von Poincare angeregten Unterhaltung teilzunehmen, angenommen hat.

Wechsel in den leitenden Stellen der französischen Besatzung?

)(**Berlin**, 21. Mai. Der Kölner Korrespondent des Tageblattes will von vertrauenswürdiger Seite erfahren haben, daß die **französischen Militärpersonen, die Stellen als Oberdelegierte und Kreisdelegierte bekleiden, durch linksrepublikanische** Beamte ersetzt werden sollen, die mehr **wirtschaftlich als militärisch** eingestellt sind. Der **Oberdelegierte des Bezirkes Koblenz** Oberst Philipp ist bereits seines Amtes entsetzt worden. Auch der militärische Delegierte des Bezirkes Wiesbaden wird demnächst verabschiedet werden. **General de Metz** soll ebenfalls in nächster Zeit von seinem Posten für immer beurlaubt werden.

Die englisch-russische Kommission

WTB London, 21. Mai. Ueber die Vollsitzung der englisch-russischen Kommission ist ein Bericht veröffentlicht worden, in dem es heißt: Die Sowjetdelegation überreichte der englischen Delegation ein Memorandum über die Wiederherstellung des russischen Kredites auf dem englischen Markte. Die Russen erklärten, wenn sie mit Unterstützung der englischen Regierung eine Anleihe erhalten, würden die Sowjets eine runde Summe beiseite legen, um damit die russischen Vorkriegsschulden an britische Untertanen zu decken, aber solche Ansprüche können nur für Inhaber russischer Bons aus der Zeit vor dem 12. März 1917 geprüft werden. Der größte Teil der Anleihe würde in England aufgelegt werden, für den Ankauf von Maschinen und anderen Gütern, die für die Wiederherstellung der russischen Industrie und des Ackerbaues nötig seien. Die englische Delegation erwiderte, daß die russischen Vorschläge eingehend geprüft werden würden, ehe man ein Urteil über sie fällen könne. Es müsse wohl verstanden werden, daß jeder Beistand, den die englische Regierung bei der Flüssigmachung einer Anleihe leisten könne, nur beschränkt sein würde und keine Rede davon sein könne, daß die englische Regierung eine Anleihe garantiere. Die Sowjetvertreter erklärten, daß die Sowjets nicht in der Lage seien, die Vorkriegsschulden zum vollen Vorkriegswert zurückzuzahlen. Es sollen dafür die rückständigen Zinsen gestrichen und das geschuldete Kapital vermindert werden, da das russische Vermögen infolge des Krieges und des darauf folgenden Bürgerkrieges vermindert worden sei. Die Sowjets seien der Meinung, daß die Zahlungen an britische Bonsinhaber geleistet werden sollen, sobald eine Regelung zustande gekommen sei. Die Russen drangen in die Engländer ihr Aeußerstes zu tun, ihnen zu einer Anleihe zu verhelfen, die die Sowjets in den Stand setzen würde, die Vorkriegsschulden zu regeln, die wirtschaftliche Struktur Rußlands wieder zu befestigen und den englisch-russischen Handel zu fördern. Sie betonten mit Nachdruck, daß eine Teilnahme der russischen Staatsbank, einer Anleihe eine solide Sicherheit geben würde. Die Engländer hoben hervor, daß die Regierung unmöglich eine Anleihe garantieren könnte, obwohl sie gegenüber den Bemühungen der Sowjets, privatim eine Anleihe unterzubringen, eine wohlwollende Haltung einnehmen würde.

Das Ergebnis der belgisch-italienischen Konferenz.

WTB Mailand, 21. Mai. (Drahtb.) Das Ergebnis der belgisch-italienischen Ministerzusammenkunft stellt sich nach der amtlichen Mitteilung und den ersten Pressedörterungen wie folgt dar: Einheit der beiderseitigen Ansichten, die zu einer **Einheit der diplomatischen Aktion** führen wird — das ist sowohl von Mussolini als auch von Theunis den Journalisten gegenüber als **wesentlichstes Ergebnis** hervorgehoben worden; ferner der Wille, nunmehr auf Grund des **Sachverständigenplans** rasch zu einer Lösung zu kommen, eine **Ermahnung** zu loyaler Inkraftsetzung und Ausführung des Sachverständigenplanes **an Deutschland**, das konst dieses Mal den gesamten Verband gegen sich geeint finden würde; die Aussicht, über die Sanktionsfrage zu Vereinbarungen zwischen den Verbündeten zu gelangen, der Vorschlag einer Verbandskonferenz, welche die vorher auf diplomatischem Wege zu findende Vereinbarung bestätigen soll, die Inkraftsetzung des Sachverständigenplans unabhängig von der Frage der Verbandskriegsschulden, die jedoch mit der endgültigen Lösung der Frage des Gesamtbetrags verknüpft bleibt. Das Ergenis der Konferenz ist nach einer Erklärung Theunis an die Journalisten nicht schriftlich festgelegt worden.

Vom Botschafter zum Redakteur.

WTB Washington, 21. Mai. Der vormalige amerikanische Botschafter in London Harvey wird am 1. Juni Chefredakteur der Washington Post.

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1923 bey Karl Köhler u. Co.,

46] Berlin W. 15

„Es stimmt — es ist alles da! Sie können jetzt gehen. Zum Diner sind Sie wieder hier," sagte sie mit den Talmiallüren einer Pieske-Radziwill.

Für die Herren, inklusive Pieske und den Fürsten kamen Tage der angestrengtesten Arbeit. Pieske mit dem Fürsten als Dolmetscher war täglich auf der Börse und trieb als guter Deutscher immer feste die Mark weiter runter. Durch seine selbst für Amerika kühnen Spekulationsmanöver verdoppelte sich fast sein Vermögen, und die Newyorker Börse kannte diesen groben, ungeschlachten Milliardär. Viele Fäden deutsch-amerikanischer Geschäfte liefen durch seine Hände, und manch ein deutscher Geschäftsmann hatte keine Ahnung, daß es ein lieber Landsmann war, der ihm so nett und langsam das Krawattel zuschnürte.

Der Fürst fand sich mit viel Geschick in die Geschäfte seines Schwiegervaters, der ihn nur aus einem Gefühl der Scham nicht in die unsauberen seiner Geschäfte sehen ließ.

Mit Robby war Pieske täglich in der Brooklyner Filiale der Wehler-Motoren, die glänzende Geschäfte machte, so daß die Aktien der Fabrik ständig stiegen.

Hans hatte sich mit ehernem Fleiß in das Studium der kolossalen Konservenfabriken gestürzt. Er lernte gewissermaßen von der „Piete" auf. Mister Doudle stand auf dem Standpunkt, daß ein Fabrikherr alles besser wissen und können muß als seine Angestellten. Und so steckte er Hans kaltblütig mal für ein paar Tage in das Schlachthaus oder in die Fleischfiedelküchen, in die Fleischextraktsiederei, oder er mußte als Klempner lernen, wie man die Konservenbüchsen zulötete. Dann hockte er wieder tagelang in den rieligen Büros, um den kaufmännischen Ueberblick zu gewinnen.

Dafür belohnten ihn dann abends gemütliche Dinerstunden in dem luxuriösen Junggesellenheim Mister Doudles, mit dem er dann die Arbeit des Tages, die ihm mehr und mehr ans Herz wuchs, besprach.

Für heute abend war Robby geladen, mit dem Hans bis jetzt nur telephonisch gesprochen hatte. Oh, Robby war wieder ganz Amerikaner geworden, Hände in den Hosentaschen, Hut im Genick, Pfeife im Mund und klappernde Dollars in der Tasche. Jetzt stand er im Smoking, elegant und doch nachlässig, und unterhielt sich mit Mister Doudle und Hans im Herrenzimmer am hellen Kamin. Die Herren warteten, bis angerichtet sei.

„Well, Mister Doudle, Sie haben eine sehr schöne Wohnung. Das ist eine Seltenheit in Newyork. Entweder man wohnt im Hotel oder im Boardinghause. Es wird nicht viel Menschen hier geben, die eine eigene Wohnung haben."

„Das stimmt. In ganz Newyork haben durchschnittlich sechs vom Hundert ein eigenes Heim. Hausbesitzer sind eine Seltenheit."

„Wenn Amerika noch etwas Sinn für Gemütlichkeit hätte, dann wäre es ganz vollendet."

„Aber es wäre dann eben nicht Amerika."

„Wie behagt dir denn Amerika, Schwagerseele?"

Hans reckte sich kraftbewußt in den breiten Schultern und sah Robby vergnügt an.

„Oh, wenn mal gern arbeitet und die Ruhe nicht verliert, ist mir das amerikanische Arbeitstempo angenehm."

„Na, und Amerika selbst?"

„Das kenne ich noch nicht," lachte Hans auf. „Ich bin bis jetzt noch nicht viel aus der Fabrik gekommen."

„Oh, Mister Doudle, soll dieser Mann nach Deutschland zurückfahren und nichts anderes gesehen haben als die Konservenfabrik von Doudle und Comp.?"

„Mister Sörensen sein hier for zu lernen in die Fabrik."

„Das kann man aber auch übertreiben. Ich werde Ihnen jetzt abends den guten Jungen etwas ausspannen. Hans, mein Sohn, du sollst Newyork kennen lernen. Uebrigens, daß ich es nicht vergesse —", Robby faßte die Zipfel seines Smokings zierlich mit den Fingerspitzen, machte einen Knix und lispelte verschämt: „Einen schönen Gruß von Tante Pieske, und sie ließe die beiden Onkels für morgen abend zum Souper bitten. Im kleinen Speisesaal in der zweiten Etage, Tisch 7, bitte pünktlich sieben Uhr. Es wird gebeten, die Messer zum Fisch selber mitzubringen, da das Hotel keine zum Fisch serviert."

Mister Doudle lachte hell auf. „Oh, Sie sein eine schlimme Bursch, Mister Wehler. Das arme Herr Pieske, das hat viel zu leiden, unter Ihre Spott."

Seien Sie unbesorgt, Mister Doudle, er treibt sicher auch mit uns seinen Spott," sagte Hans und er gab Robby einen kleinen Rippenstoß.

„Well, das macht der süße Robby! Also wie ist es — nehmen die Herren die Einladung Pieskes an?"

Hans wartete den Bescheid Mister Doudles ab, der zusagte, da er gern mit Robby und Hans zusammen war.

Bei dem ausgezeichneten Souper ging die Unterhaltung lebhaft weiter.

„Was sagen denn Pieskes zu Amerika?"

„Emil ist ja hier ganz in seinem Element. Geld, business, Geld, business. Viel weiter geht ja sein Lebensideal nicht."

„Und sie?"

„Anna?"

„Nein."

„Lotte?"

„Nein doch!"

„Ach so — Astrid? Ja mein lieber Junge, da mußt du dich schon präziser ausdrücken. Wenn du nach Pieskes fragst, kann ich doch nicht ahnen, daß du von Astrid hören willst," sagte Robby scheinheilig und zerlegte gewissenhaft seine Fischpastete, als er aber auch schon die schmerzhaft festgeballte Serviette seines Freundes am Kopf hatte. „Ela, was kommt denn da?"

„Red' endlich — oder ich bitte Mister Doudle daß er dich an die Luft setzt."

„Die Freundschaft ist ein edles Etwas, sie mildert jeden Schmerz und jede Pein," sagte Robby patheitisch. Doch schon hatte Hans aus dem Sektkühler ein Stückchen Eis genommen, schupfte Robbys Kopf nach vorn, ließ das kirschengroße Eisstückchen in seinen Kragen rutschen und sagte vergnügt lachend dazu:

„Und einen Freund kann jeder haben,
Der selbst versteht ein Freund zu sein."

Robby sprang auf, stand mit hohlem Rücken da und schimpfte lachend:

„Scheusal! Lieber ins eiskalte Wasser springen, als so ein kleines Stückchen langsam rutschen zu fühlen."

„Willst du nun endlich erzählen? Oder soll ich den ganzen Sektkühler nehmen?"

„Hilfe! Warte doch — es ist ja gleich verschmolzen! So, Gottlob! Also, Astrid geht's nicht gut."

„Was ist, Herrgott, so rede doch endlich," schrie Hans erregt.

„Sehen Sie sich den Feuerteufel an, Mister Doudle, der hat noch viel überflüssige Kraft," sagte Robby empörend ruhig. „Krank ist Astrid nicht, und gut zu essen hat sie auch, aber was ich dir schon an Bord sagte, Lotte ist ein Biest! Wo sie nur irgend kann, behandelt sie Astrid en canaille! Ist der Fürst dabei, geniert sie sich ja etwas, denn der hat eine Art, sie selbst dann zu korrigieren, die gottvoll ist, aber vor mir gib sie sich nicht mal mehr den Anschein als ob sie Astrid nicht abschlich schikaniere."

„Und da fährst du mir mit einem Donnerwetter dazwischen?"

„Reg dich nicht auf, Hans. Ich habe bemerkt, daß es dies Biest nur noch mehr reizt, wenn man Astrids Partei nimmt. Die Stellung wird jedenfalls täglich unhaltbarer für Astrid."

„Mein Gott! Was ist da nur zu tun?"

„Den Dicktopf einpacken, mein lieber Hans."

„Du meinst, ich soll . . . ?"

„Du sollst Astrid als deine Braut erklären und Mama Pieske bitten, sie bis zur Heimfahrt unter ihren Schutz zu nehmen. Das ist die einzige Möglichkeit. Was sagen Sie zu meinem Vorschlag, Mister Doudle?"

Fortsetzung folgt.

68. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster, 20. Mai.

Vizepräsident **Rauschenberg** eröffnete um 2.25 Uhr **die Weiterberatung der Haushaltspläne.**

Zu der Vorlage des Provinzialausschusses, die die Erhöhung der Stammeinlage des Provinzialverbandes bei der Westf. Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. teilt als Berichterstatter Abg. **Cuno** (Dem.) mit, daß die Vorlage die Billigung des Haushalts- und Wirtschaftsausschusses findet und zur Annahme empfohlen wird. Die Vorlage findet die Zustimmung des Hauses.

Es folgen sodann Anträge der Linksparteien, in denen Abg. Stolzenburg und Gen. 300 000 Mark zur Kinderspeisung in den Volksschulen des Ruhrgebietes und weitere 500 000 Mark zur Bekämpfung der Tuberkulose fordert. Die Mittel sollen durch entsprechende Erhöhung des durch Provinzialsteuer zu deckenden Fehlbetrages aufgebracht werden.

Abg. **Schmidt**-Siegen (Soz.) als Berichterstatter empfiehlt Annahme. Ebenso treten für sie ein die Abgg. **Struwe** (US.), **Herzog** (Kom.), **Buskase** (US.)

Ein Antrag Mehlich und Gen., der gleichzeitig mit den beiden ersten Anträgen zur Behandlung kommt, wünscht vom Provinziallandtag Beschaffung von Krediten für Zwecke der Wohlfahrtspflege. Abg. **Mehlich** (Soz.) ist für die Ablehnung der beiden ersten Anträge. Abg. **Dr. Klausener** (Ztr.) ist grundsätzlich der Ansicht, daß die Agitation der äußere Grund der Einbringung der beiden ersten Anträge ist. Das hätten nicht nur die Anträge selbst, sondern auch die Form der Einbringung gezeigt. Er bittet namens seiner Freunde, die ersten beiden Anträge abzulehnen und den Antrag Mehlich und Gen. anzunehmen.

Abg. **Rediger** (Ztr.) weist auf die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt und ihre tatkräftige Mithilfe hin, wobei er ein Bild über verschiedene Heilanstalten entwarf. Hierbei stellte er einige Ausführungen des Abg. Buskase (US.) richtig.

Nach kurzen Darlegungen des Abgg. **Cuno** und **Funke** wurden die **beiden ersten Anträge** (Bewilligung von 300 000 und 500 000 Mark) gegen die äußerste Linke abgelehnt und der Antrag Mehlich betreffend Kreditbeschaffung angenommen.

In einem Antrag der Fraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei heißt es:

Der Provinziallandtag beschließt: a) Für Zwecke einer umfangreichen Kultivierung von Oedland in [illegible] **Westfalen wird eine Anleihe in Höhe** von zunächst einer Million Goldmark aufgenommen. Eine Ueberschreitung dieses Betrages ist auf Beschluß des Provinzialausschusses zulässig. b) Mit der Ausführung dieses Beschlusses wird der Provinzialausschuß beauftragt.

Der Antrag fand Zustimmung.

Der Haupthaushaltsplan für 1924 wurde durch den Abg. **Gerbaulet** (Ztr.) in einzelnen Punkten erläutert. Der Berichterstatter beantragt namens des Provinzialausschusses:

Der Provinziallandtag wolle beschließen:

1. Die vorgelegten Haushaltspläne werden der Vorlage gemäß festgestellt.

2. Der ungedeckte Fehlbetrag des Haupthaushaltsplanes der Provinz für 1924 wird auf 3 756 000 Mark festgestellt.

3. Zur Deckung dieses Fehlbetrages von 3 756 000 Mark wird eine vorläufige Provinzialabgabe in Höhe von 8 Prozent des der Verteilung der Provinzialsteuer von 1914 zu Grunde liegenden Steuersolls erhoben.

4. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, den Fehlbetrag zu 2. auf die Stadt- und Landkreise endgültig umzulegen, sobald die nach den gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Unterlagen vorliegen.

Der Haupthaushaltsplan wird angenommen.

Ebenso ein Antrag des Abg. **Frey** (Vg.): Die Verteilung der Beihilfen auf die katholischen und evangelischen Arbeiter der Arbeiterkolonien hat unter Zugrundelegung der geleisteten Pflegetage zu erfolgen.

Zur Kriegsbeschädigtenfürsorge liegt ein Antrag der Sozialdemokraten vor, den Landesfürsorgestellen einen Kreditfonds von 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen. — Auch dieser Antrag findet Zustimmung.

Die Wahl des Generaldirektors der Provinzial-Feuer-Sozietät, zu der sich 53 Bewerber gemeldet haben, entfällt auf den Landesversicherungsrat **Dr. Wessels** aus Düsseldorf. Der Gewählte ist 39 Jahre alt und im Kreise Borken als Sohn eines Landwirts geboren. Er hat seine Reifeprüfung auf dem Gymnasium Paulinum in Münster bestanden und ist gegenwärtig Provinzialsyndikus der Provinzialversicherung Düsseldorf.

Das Haus ist mit der Wahl des Nachfolgers des Generaldirektors Sommer widerspruchslos einverstanden.

Die Postbestellung auf dem Lande

behandelt ein Antrag der Verbände und Landgemeinden der Provinz Westfalen, den Abg. Frhr. **v. Ledebur** (Vg.) begründet. In dem Antrag heißt es:

Der Provinziallandtag wolle beschließen:

Der Provinziallandtag hat durch zahlreiche Klagen von Landkreisen, Landgemeinden und dem Verbande der Landgemeinden der Provinz Westfalen mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß die Postbestellung auf dem Lande sehr erheblich eingeschränkt ist und daß von zahlreichen Gemeinden nicht unerhebliche Zuschüsse für Aufrechterhaltung der Postbestellung in bisherigem Umfange verlangt werden.

Ohne die Schwierigkeiten der Reichspostverwaltung zu verkennen, muß vom Standpunkte der Gleichberechtigung aller Volkskreise gefordert werden, daß

1. auch in der kleinsten Landgemeinde eine mindestens einmalige Tagesbestellung wiederhergestellt wird,

2. daß eine Vorausbelastung eines Bevölkerungsteiles zu den das Mindestmaß nicht übersteigenden Leistungen der Reichspost gänzlich unterbleibt.

Dem Antrage wird zugestimmt.

Zur Errichtung eines Jugendamtes

liegt ein Antrag der Abgg. **Stolzenburg** und **Richter** vor, hierfür neben der katholischen, evangelischen und israelitischen Konfession auch einen Lehrer der weltlichen Schule zuzulassen.

Abg. **Dr. Haslinde** (Ztr.) bittet, den Antrag abzulehnen, da das Wohlfahrtsgesetz vorschreibe, daß ein Geistlicher der drei genannten Konfessionen und zwei andere Lehrpersonen dem Jugendamt angehören müssen.

Abg. **Frey** tritt ebenfalls für Ablehnung ein.

Nachdem die Abgg. **Oettinghaus** (Soz.) und **Stolzenburg** (US.) sich nochmals für den Antrag eingesetzt hatten, erfolgte Ablehnung und **Annahme des Ausschußantrages.**

Das Schreiben des **Westfalenbundes**, das sich gegen die Abtrennung von Langerfeld-Nächstebreck befaßt, wird der Reichs- und Staatsregierung überwiesen.

Präsident Hamm

gedenkt in warmen Worten der treuen Mitarbeit der Abgeordneten. Besonderen Dank widmete er dem Staatskommissar und dem Landeshauptmann für ihre aufopferungsvollen Arbeiten und betonte, daß alle mit Befriedigung auf die Tagung zurückblicken könnten, die Volk und Vaterland zum Segen gereichen möchte. (Lebhafter Beifall.)

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Ministerielle Förderung des Schulschwimmunterrichtes.

Aus einem umfangreichen Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bringt der amtliche preußische Pressedienst einen Auszug, welcher auf die Bedeutsamkeit des Schulschwimmunterrichtes hinweist. Dieser soll auch auf das Rettungsschwimmen und die praktische Ausübung der ersten Hilfe zur Wiederbelebung scheinbar Ertrunkener ausgedehnt werden. Man wird sich zunächst auf die Herstellung von Sommerbadeanstalten in offenen Gewässern beschränken müssen. Wie weiter mitgeteilt wird, hat der Minister die Spitzenorganisationen der deutschen Turner- und Sportverbände, den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und den Zentralausschuß für Arbeitersport und Körperpflege gebeten in diesem Sinne auf die ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine einzuwirken, daß sie ihre privaten Badeanstalten zur Verfügung stellen. Ebenso hat er das Reichswehrministerium gebeten, die Militärbadeanstalten möglichst weitgehend und uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen. Auch kann für den Unterricht die Mitwirkung von Lehrern wertvoll sein, obgleich grundsätzlich daran festzuhalten ist, daß die Leitung des Schwimmunterrichtes in den Händen der Schwimmlehrer gehört. Die Schwimmleiter sollen die Elternschaft in geeigneter Weise auf den gesundheitlichen Wert des Schwimmens hinweisen.

!! **Olpe**, 22. Mai. Im Monat Mai 1924 finden folgende **Versorgungssprechtage** statt: **Dienstag**, 27. Mai 1924, 8½—2½ N. in **Hagen i. W.**, Kaisersaal, Elberfelderstr., **Mittwoch**, 28. Mai 1924 8½ bis 2 N. in **Siegen i. W.**, Bürgergesellschaft, Koblenzerstraße. Zweck der Versorgungssprechtage ist die ständige Fühlungnahme des Versorgungsamtes mit den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Am Sprechtage werden den Vorsprechenden Auskünfte in allen Versorgungsangelegenheiten erteilt. Ferner werden Anträge in Versorgungssachen aufgenommen. Der letzte Rentenbescheid oder sonstige Papier- (Militärpaß usw.) sind unbedingt mitzubringen. Orthopädische Angelegenheiten werden an den Sprechtag des Versorgungsamtes nicht bearbeitet.

:: **Olpe**, 22. Mai. **(Scheckverkehr.)** Eine unerfreuliche Erscheinung zeigt sich infolge der allgemeinen Geldknappheit im Scheckverkehr. Was man früher so gut wie gar nicht kannte, daß nämlich Schecks nicht oder nur mit Verzögerungen honoriert wurden, ist jetzt eine häufige Erscheinung. Das ist tief bedauerlich, denn es kann zur Diskreditierung des ganzen Scheckverkehrs führen. Banken, Sparkassen und Genossenschaften müßten gegen jeden Kunden, der bei Vorkommen eines Schecks keine Deckung auf seinem Konto hat, aufs schärfste vorgehen, das Konto schließen und das Scheckbuch einziehen, einerlei, welche Gründe der Kontoinhaber vorbringt. Das muß die Bank pp. schon im Interesse ihres eigenen Ansehens tun. Die Ueberziehung eines Kontos durch Scheck ist zwar in Deutschland nicht ohne weiteres strafbar, man sollte aber bedenken, daß manche Fälle an Täuschung und Betrug grenzen.

„ **Attendorn**, 22. Mai. Am Samstag fand eine **Versammlung des Vereins ehemal. Gymnasiasten** Attendorns statt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung, wozu sämtliche ehemaligen Schüler des Gymnasiums eingeladen werden, auf den 2. und 3. August d. J. einzuberufen. Begonnen soll diese Versammlung mit einem Begrüßungs-Kommers am Abend des 2. August in der hiesigen Schützenhalle, während die Hauptversammlung auf den 3. August gelegt wurde. Die Tagesordnung wird folgende Punkte umfassen: 1. Vorstandswahl. 2. Genehmigung der Satzungen, 3. Besprechung über die nächstjährige Jubiläumsfeier des Gymnasiums, 4. Feststellung des Mitglieder-Verzeichnisses aller ehemaligen Gymnasiasten. Hoffentlich werden zu dieser Zusammenkunft ebenfalls Mitglieder sich einfinden, wie bei der 700-Jahrfeier der Stadt Attendorn, zu welcher 360 Herren erschienen waren.

Provinzielles

* **Brilon**, 21. Mai. **Neue Talsperre.** Die Diemeltalsperre ist nun vollständig fertiggestellt. Sie faßt 20 Millionen Kubikmeter und steht unter den 21 Talsperren des Sauerlandes und Waldecks an vierter Stelle. An der Außenseite ist die Mauer 50 Meter hoch, demnach noch 10 Meter höher als die der 130 Millionen Kubikmeter fassenden Möhnetalsperre.

* **Unna**, 21. Mai. **(Lieber fortwerfen, als für den Gerichtsvollzieher!)** Auf dem hiesigen Wochenmarkte kam ein Gerichtsvollzieher zu einem Händler der Fleisch-, Wurst- und Fettwaren feil hielt, um den „Kuckuck" auf diverse Rollschinken usw. zu drücken. Hierüber geriet der Händler derart in Erregung, daß er rief: „Lieber will ich die Sachen unter das Volk werfen, bevor sie der Gerichtsvollzieher bekommt!" Sprachs und räumte in wenigen Sekunden seine Bude leer, indem er die zum Verkauf stehenden Sachen unter die Marktbesucher warf, die eiligst die Kostbarkeiten, wie Würste, Rollschinken usw., auffrafften und schleunigst zu ihren heimatlichen Penaten verschwanden. Der Gerichtsvollzieher aber mußte sich mit der leeren Bude begnügen.

* **Vom Westerwald**, 21. Mai. Von einem gewissenhaften Rasierer wird der Neuwieder Zeitung aus einem Westerwalddorfe eine ergötzliche Geschichte berichtet. Kommt da der Herr Doktor zu ihm, der anderen Tages eine Reise tun will. Dazu soll er ihn noch verschönern. Doch der Verschönerungsrat steht vor der Tür, da es schon Feierabend ist. Diese aber ist verschlossen, weil seine bessere Hälfte ausgegangen ist und den Schlüssel mitgenommen hat. Er will sie suchen, und, wenn er sie gefunden, ihm Bescheid geben. Der Herr geht heim, und da ihm die Geschichte zu lange dauert, geht er zu Bett. Da, gegen 2 Uhr in der Nacht, reißt's gewaltig nach der Schelle. Er springt aus den Federn, in der Meinung, ein Schwerkranker verlange nach seiner Hilfe. Aber als er das Fenster öffnet, steht da unten der Rasierer und meldet gehorsamst: Nun könne er zum Rasieren kommen, er habe seine Frau gefunden und die Tür sei offen.

Wirtschaftliches.

Erhebliche Steigerung der Kreditinanspruchnahme der Golddiskontbank.

Wie authentisch mitgeteilt wird, ist der Kredit der Golddiskontbank bereits mit einer Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling in Anspruch genommen; Kredite selbst bereits in erheblich größerem Umfange bewilligt, jedoch noch nicht in vollem Umfange angefordert worden. Da sie innerhalb 14 Tagen verfallen, so läßt sich eine genaue Angabe noch nicht machen; der nächste Ausweis wird vielleicht auch hierüber etwas Klarheit bringen. Die von der Golddiskontbank gewährten Kredite werden bekanntlich zu dem Zwecke der Förderung der Ausfuhr, insbesondere zu dem Zwecke gewährt, Rohstoffe, aber auch andere Waren usw. im Auslande zu erwerben, durch deren Weiterveräußerung nach dem Ausland, mit oder ohne Weiterverarbeitung, hochwertige Devisen gewonnen werden. Die in der Regel durch die Bankverbindung des Kreditnehmers einzureichenden Wechsel sollen echte Geschäftswechsel sein; es kommen aber auch auf Pfund lautende Ziehungen auf Banken und Bankiers in Betracht, jedoch auch nur unter der Voraussetzung, daß sie auf handelsüblichen Geschäften beruhen und daß für die Deckung des Pfundkredites der Eingang von Devisen aus Exportgeschäften gesichert erscheint. In allen Fällen muß durch Vorlage von Bestellbriefen, Ordersbestätigungen, Rechnungen usw. der Nachweis geliefert werden können, daß die verlangten Voraussetzungen gegeben sind.

Der Kampf zwischen Pfund und Dollar.

WTB **London**, 21. Mai. Zu dem Bericht über die Beratungen der amerikanischen Föderation Reserve Board, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die im Dawes-Bericht vorgeschlagene neue deutsche Emissionsbank als Goldstandard den Sterlingsstandard annehmen soll, schreiben die „Times", wenn selbst England den Goldstandard nicht sofort annehmen könne, sei anzunehmen, daß das verarmte Deutschland ihn erst recht nicht annehmen könne. Das Pfund Sterling sei jedoch die internationale Währung der Welt und sei seinem Vorkriegsstande nahe genug, um seine Bewertung ohne große Schwierigkeiten durchführbar zu machen.

Die Kohlenförderung im Ruhrbezirk.

WTB **Essen**, 21. Mai. Im Monat April wurden auf den Zechen des gesamten Ruhrbezirkes mit Ausnahme der von der Regie betriebenen 3 Zechen und 10 Kokereien 8124319 Tonnen Kohlen gefördert und 1754484 Tonnen Koks erzeugt gegen 7297741 Tonnen Kohlen und 1849121 Tonnen Koks im April 1922 und 9707784 Tonnen Kohlen und 925884 Tonnen Koks im April 1913. Die Brikettherstellung belief sich in dem Berichtsmonat auf 238207 (308657 bezw. 436589) Tonnen. Arbeitstäglich stellte sich im April 1924 die Kohlenförderung auf 338513 gegen 317293 im April 1922 und 373576 Tonnen im April 1913. Die arbeitstägliche Koksleferung betrug 58463 Tonnen (61637 bezw. 64196 Tonnen). An Briketts wurden arbeitstäglich 9925 Tonnen (13159 bezw. 16792 Tonnen) hergestellt. (Brikettbetriebe sind von der Regie nicht beschlagnahmt worden.) Die Gesamtbelegschaft belief sich Ende April 1924 auf 454175 gegen 536380 im April 1922 und 393559 im April 1913.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. B. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

Heimatgeschichte.

Die Wallburg auf dem Buscheid bei Drolshagen.

Von **Baptist Schlösser.**

Der fast kegelförmige Hügel Buscheid (ältere Form Buschet) an den sich das Städtchen Drolshagen lehnt, zeigt an seinen oberen Süd- und Osträndern etwa 2 Mtr. tiefe nach der Bergseite aufgeworfene Gräben. Die Anlage der Gräben läßt wohl bei Vergleich mit ähnlichen Anlagen keinen Zweifel daß es sich um eine sogenannte Wallburg handelt, wie wir sie zahlreich in unserem Vaterlande, besonders in unseren Wäldern finden.

Sehen wir uns zunächst einmal die besonders im benachbarten bergischen Land häufig vorkommenden Anlagen dieser Art an. Die besten sind die Eisenburg bei Burscheid, die Burg bei Engelskirchen, eine Anlagen zwischen Morsbach, Mündsten und Reinshagen usw. Bei den genannten Burgen finden wir ebenso wie bei der Drolshagener Anlage breite an leicht verwundbaren Stellen des Bergrückens sich hinziehende Gräben.

Um ein Verständnis für unsere Befestigungsanlagen zu gewinnen, versetzen wir uns einmal in die Zeit ihrer Entstehung zurück. Drei Jahrhunderte wogten die Kämpfe zwischen den Franken und Sachsen an ihrer West- bezw. Ostseite hin und her. Die Heimstätten waren noch dürftig. Der Hauptreichtum war das Vieh. Dies und das eigene Leben zu sichern war das vornehmste Bestreben. Zu dem Zwecke legte man auf Bergeshöhen oder im Sumpflande durch Wasser und Wald geschützt, unsere Wallburgen an.

Man unterscheidet bei diesen Burgen zwischen solchen, die in Nachahmung der römischen Lager auswandernden Volksstimmen zur Sicherung gegen Ueberfälle durch die Bewohner des Landes gedacht waren (Sicherungsburgen) und Fluchtburgen, die den Zweck hatten, den Bewohnern einer Siedlung oder auch einer Gegend im Falle der Not als Zufluchtsort zu dienen.

Zu den Burgen der erstgenannten Art gehört die Wallburg auf dem Engelnberg bei Elberfeld. Sie hat offenbar dazu gedient, die Siedlungsleute vor der Burg Elberfeld zu schützen. Die Fluchtburgen haben besonders der Landbevölkerung in kriegerischer Zeit bis noch weit ins Mittelalter hinein als Zufluchtsstätten gedient.

Ob die Drolshagener Burg eine Sicherungs- oder Fluchtburg gewesen ist, läßt sich heute nicht nachweislich feststellen. Die Chronik von Drolshagen weiß nichts von einer Wallburg. Betrachten wir das Aeußere, so finden wir, daß die Bergkuppe nach Süden und Westen durch die Wallgräben geschützt sind, denn nach diesen Seiten weist der Buscheid eine allmähliche Steigung auf während sich an die schroff abfallenden Ost- und Nordabhängen künstliche Schutzanlagen erübrigten. Wahrscheinlich hat die Drolshagener Burg den Bewohnern der Umgegend als Bollwerk gegen einen vom Westen einfallenden Feind gedient. Anhaltspunkte hierfür sind Schreiber dieses nicht bekannt, doch wäre er für Angabe solcher dankbar. Eine Deutung der Orts- und Flurnamen läßt auch nur auf besagte Vermutung schließen. Die Geländenamen in Drolshagen deuten zunächst auf Grenze: Buscheid, Herrnscheid-scheidgrenze.

Der Name Drolshagen selbst heißt nach P. Vogt, Grenzwald Der-ohl-hegen; ohl-Grenze, Scheide.

Nur wenigen Drolshagenern ist die Bedeutung der Wallanlagen auf dem Buscheid bisher bekannt gewesen, sonst wäre wohl der Graben auf der Westseite vor einigen Jahren nicht zugeworfen worden. Die wenigen Reste der einstigen Wallburg bedürfen aber des Schutzes, sie zu erhalten, so lange es möglich ist, ist es eine heilige Pflicht. Möge vor allem der Sauerländische Gebirgsverein sich der Drolshagener Anlagen annehmen und die Zerstörung der Reste der durch Geschichte und Alter geheiligten Stätte verhindern.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Thomaswoche.

Die Ortsgruppe Köln des katholischen Akademikerverbandes (Kanzlei Viktoriastraße 15) veranstaltet in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni, dem Wunsche des Heiligen Vaters entsprechend, eine Thomasfeier, deren Programm nunmehr endgültig festgelegt ist.

1. Die wissenschaftlichen Kurse zu 2 bis 4 Stunden finden, beginnend mit dem 26. Mai, täglich von 3 bis 6 und von 8 bis 10 Uhr im Festsaal der Kölner Bürgergesellschaft in der Röhrergasse statt. Die Eintrittskarten für alle Kurse kosten M. 5.—. In diesen Kursen werden folgende Gelehrte sprechen: Dr. phil. Hans Andre, Mitarbeiter an der Albertus Magnus Akademie in Köln: Thomas und die biologische Ganzheitsforschung der Gegenwart. Vorträge mit Lichtbildern. Prälat Dr. phil. et theol. Martin Grabmann, Universitätsprofessor in München: Das Wesen der Kirche nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin. Dr. theol. Joseph Greven, Privatdozent an der Universität Bonn: Mit Thomas von Aquino im heiligen Köln. Dr. phil. Joseph Koch, Mitarbeiter an der Albertus Magnus Akademie in Köln: Der Kampf um Thomas. P. de Langen-Wendels, O. Pr., Universitätsprofessor in Nijmegen: Der soziale Aufbau der thomistischen Lehre. Dompropst Dr. Joseph Mausbach, Professor an der Universität Münster i. W.: Natur und Uebernatur. Dr. phil. Bernhard Rosenmöller, Privatdozen an der Universität Münster i. W. Thomas von Aquin und Bonaventura. Universitätsprofessor Dr. phil. Artur Schneider in Köln: Die Einführung des Aristotelismus durch Albert den Großen und Thomas von Aquin. Direktor Dr. phil. Paul Simon, Professor an der bischöflichen Akademie in Paderborn: Die Bedeutung des hl. Thomas für Dantes Divina Commedia. Studienrat Dr. phil. Peter Wust in Köln: Der scholastisch-metaphysische Hintergrund in der Philosophie Kants.

2. In dem Hochamt im Kölner Dome am 1. Juni morgens 9einhalb Uhr unter Pontifikalassistenz Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinals Dr. K. J. Schulte wird der Domchor unter Professor Möllers eine Auswahl der erlesensten Gesänge der kirchlichen Tonkunst zum Vortrag bringen und P. Andreas Schmitt O. Pr. in Köln die Predigt halten.

3. Den Schluß der Feier bildet ein großes Festkonzert am 1. Juni, abends 7einhalb Uhr im großen Saal der Messe in Köln-Deutz. Generalmusikdirektor Abendroth wird Anton Bruckners Symphonie Nr. 7 in D-Dur und Walter Braunfels' Te Deum für gemischten Chor, Sopran und Tenor Solo, großes Orchester und Orgel dirigieren. Bei der Aufführung des großen Te Deums in Anwesenheit des Komponisten werden Frau Merz-Tunner aus München, Karl Erb aus München, Domorganist Hans Bachem aus Köln, der Chor der Kölner Konzertgesellschaft und das gesamte Kölner Orchester mitwirken. Die Festrede hält Herr Generalsekretär Dr. theol. Franz Xaver Münch aus Köln. Eintrittskarten kosten 15, 12, 8 und 5 M.

Für die auswärtigen Teilnehmer vermittelt die Kanzlei Eintrittskarten, Unterkunft und Einreisepapiere.

Achtung! Billig! Achtung!

Komme Freitag und Samstag nach Olpe auf den Marktplatz mit einer großen Sendung

letzter Apfelsinen prima amerikan. Aepfel. Eine große Partie schneeweißen Blumenkohl, staunend billig, Stück 80 Pfg., 2 Stück 150 M., Riesensalatgurken Stück 1,— M., frischen Kopfsalat, neue diesjährige Kartoffeln Pfd. 25 Pfg., 4 Pfd. 1,— Mk. Empfehle besonders unsern prima Edamer Käse, Pfd 80 Pfg., in der Kugel 75 Pfg., la. Mainzer Spargel, frische Zwiebel, 4 Pfd. 1,— Mark.

(†j1738) **August Wegener, Elberfeld.**

Olpe, Bleichewiese
Groß-Wanderschau-Cirkus

Blumenfeld

gibt am Samstag, dem 24. Mai abends 8 Uhr seine (†j733)

Eröffnungsvorstellung

mit seinem **Riesenweltstadtprogramm**

Außerdem das erstklassige Pferdematerial.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Rob. Büdenbender Bahnhofstraße.

Billige Lebensmittel!

Schmalz	Pfd. 70	Pfg.	Palmin	Pfd. 58	Pfg.
Speck	„ 77	„	Rinderfett prima	„ 54	„
Zucker	„ 45	„	Reis, Vollreis	„ 18	„
Mehl schneeweiß	„ 18	„	Nudeln	„ 25	„
Mehl 70%	„ 13	„	Maccaroni	Paket 25	„
Haferflocken	„ 17	„	Graupen	Pfd 13	„
Erbsen Viktoria	„ 19	„	Linsen	„ 30	„
Erbsen kleine	„ 14	„	Bohnen	„ 20	„
Erbsen grüne	„ 19	„	Vollmilch	Dose 38	„

Ebenfalls alle anderen Waren zu herabgesetzten Preisen.

Franz Gummersbach,

Olpe, Martinstraße 51.

Billiger Schuhverkauf.

Wegen Umbau meines Geschäftslokals gewähre ich auf meine sämtlichen Schuhwaren einen

Rabatt von 10 Prozent,

auf eine größere Partie Schuhwaren, welche ausverkauft werden, gewähre ich einen

Rabatt von 20 bis 30 Prozent.

Reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Marken Schuhwaren.

Nähere Verkaufspreise ersehen Sie in meinem Schaufenster und Geschäftslokal.

Olpe, im Mai 1924.
Westfälischestr. 31.

Gottfried Jenne.

---

25 Jubiläums-Feier 25

des Musik-Vereins Neuenkleusheim

am Sonntag, dem 25. Mai 1924,

anlässlich seines 25 jährigen Bestehens

Fest-Ordnung:

1.) 9 Uhr morgens: Festgottesdienst;
2.) 2 Uhr nachmittags: Empfang der auswärtigen Vereine;
3.) 3 Uhr: Festmarsch;
4.) Begrüssungsansprache und Festrede;
5.) Gemeinsamer Marsch, vorgetragen von sämtlichen Vereinen;
6.) Konzert;
7.) Tanz.

Eintrittskarten: 0,50 M. **Tanzkarten: 1,— M.**

(†j1728) **Das Festkomitee.**

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 14. Mai 1924 — I 5 Nr. 695 — wird die zum Standesamtsbezirk Foerde gehörende Ortsgemeinde Maumke von diesem Bezirk abgetrennt und bildet vom 1. Juli 1924 ab einen besonderen Standesamtsbezirk Maumke.

Zu der durch den Gemeindevorstand zu bewirkenden Ernennung des Landwirts und Gemeindeverordneten Josef Hufnagel zum Standesbeamten und des Hauptlehrers Joh. Wilhelmi zum Stellvertreter des Standesbeamten hat der Herr Regierungspräsident in Arnsberg ebenfalls gemäß § 4 des P. St. G. seine Genehmigung erteilt. (†j1739

Olpe, den 19. Mai 1924.

Der Landrat.
Dr. Freusberg.

Wegebauverding.

Der Ausbau der Wege Silberg-Brachthausen in einer Länge von zirka 600 Meter soll vergeben werden.

Verschlossene schriftliche Angebote mit der Aufschrift: Wegebau Silberg-Brachthausen nebst Probesteinen sind dem Unterzeichneten bis zum 5. Juni d. J. einzureichen.

Die Bedingungen sowie die Zusammenstellung der anschlagsmäßig auszuführenden Arbeiten und Lieferungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, letztere Zusammenstellung auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Brachthausen, den 20. Mai 1924.

Der Gemeindevorsteher:
(†j1732) Tigges.

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm Ø dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hanses, Holzgeschäft,
Rüsperwerk b. Oberhundem i. W.

Haben

Sie etwas zu färben oder zu reinigen, dann bringen Sie selbiges zu

Gebrüder Clemens,
Olpe, Martinstraße 18.

Füllhalter

mit garantiert



14-kar. Goldfeder in sauberster Ausführung.

Nur erste Marken!

Grosse Auswahl! Staunend billige Preise!

Ruegenberg'sche Buchhandlung,
Olpe — Bahnhofstraße

Hüte,

Mützen,
Herren-Modeartikel

preiswert in grosser Auswahl bei (†j1530)

Moritz Stein,
Siegen, Löhrstr. 4.

Kammerjäger

Herm. Lobinat,

erfahrener Fachmann, kommt wieder nach

Olpe und Umgebung

und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und sämtliches Ungeziefer auch bei gefüllten Scheunen. Bestellungen erbitte nur unter Kammerjäger Lobinat sofort an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Referenzen aus ganz Deutschland. [1731]

Wir vergüten für

Spareinlagen

auf wertbeständiger Dollargrundlage:

a. bei täglicher Kündigung 12 pCt. pro Jahr,
b. bei 15tägiger Kündigung 15 pCt. pro Jahr,
c. bei längerer Kündigung höhere Sätze nach Vereinbarung.

Städt. Sparkasse Olpe.

Frische hiesige

Butter

Pfund 1,60. in ganzen Wellen Pfund 1,50.

Kaufhaus Germania a. Mkt

Zur heißen Jahreszeit empfehle

Citronensaft, Himbeersaft

mit reinem Zucker lose und in Flaschen.

Kreuz-Drogerie Bernh. Frerichmann Olpe.

Tapeten in großer Auswahl.
Streichfertige Oelfarben, Lacke, Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Schablonen, Pinsel, Bronzen

kaufen Sie am besten in der

Kreuz-Drogerie
Bernh. Frerichmann, Olpe.



Halte Donnerstag, den 29., mit einer Auswahl großer und kleiner

Schweine

um 2 Uhr bei Gasthof Börger **in Föde,**
um 3 Uhr bei Gasthof Färber (†j1737) **in Bilstein,**
um 4 Uhr bei Gasthof Norbert Deimel **in Olpe.**

Ed. Grebe,
Wenden. Fernruf 31.

Brennholz,

8—10 Waggons, sofort zu kaufen gesucht.

Aeußerste Preise an

Schneider & Sohn, Weidenau-Sieg.
Ruf Siegen 1547. (†j1674

Schauspielhaus Hagen.

Spielplan.

Samstag, 24. Mai, „Martha", 7½ Uhr,
Sonntag, 25. Mai, „Dollarprinzessin", 7½ Uhr.

Milchschaf

mit oder ohne Lamm zu verkaufen.

Felmickestr. 26.

Anzeigen

in dem „S. V."

haben Erfolg.

Mein auf dem Lande gelegenes

Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft

ist umständehalber sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Offerten unt. Nr. †j 1737 an die Exped. ds. Bls. erbeten.

Ende Mai! kommt

der in unserer Zeitung veröffentlichte und mit grosser Spannung gelesene Roman von Friede Birkner

Raffkes neuer Chauffeur

in Buchform zur Ausgabe. Da nach diesem originellen Roman grosse Nachfrage sein wird, ist es ratsam, schon jetzt seine Bestellung aufzugeben. Voraussichtlicher Preis in Halbleinen gebunden, handkolorierter Einband, 3,— Goldmark, broschiert 2,— Goldmark, nach auswärts 20 Pfennig mehr für Versandkosten.

Ruegenberg'sche Buchhandlung, Olpe.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein tüchtiges, kath.

Mädchen,

welches mit Kindern umgehen kann, jüngstes Kind 5 J. Lohn nach Uebereinkunft bei Familienanschluß. [†j 724]

Frau Heinr. Zeppenfeld
mechanische Schreinerei,
Attendorn.

Zuverlässiger

Nachtswächter

gesucht. (†j 736

Gebr. Kemper, Olpe.

Howard Carter u. A. C. Mace

TUT-ENCH-AMUN

Ein ägyptisches Königsgrab.

In Ganzleinen gebunden, gedruckt auf bestem weissen Papier zu Goldmark 13.— Dieses und viele andere Werke kaufen Sie

in der

Ruegenberg'schen Buchhandlung
Olpe — Bahnhofstrasse.